



Konzeption

.....

Kita Afrikanische Straße

.....

Afrikanische Straße 28
13351 Berlin
www.kinder-im-kiez.de

.....



Inhalt

1. Über uns.....	3
2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	3
3. Ziele und Grundsätze der pädagogischen Arbeit	3
4. Umsetzung des Bildungsverständnisses.....	4
4.1 Beobachtung und Dokumentation als Grundlage der Entwicklungsbegleitung	4
4.2 Spiel, pädagogische Angebote und Projektarbeit	4
4.3 Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit	6
4.4 Integration und Teilhabe	6
4.5 Interkulturelle Erziehung.....	7
4.6 Die Arbeit mit den Jüngsten	8
4.7 Übergänge gestalten	8
4.8 Raum- und Materialgestaltung.....	10
4.9 Ernährung: gemeinsam gesund genießen	10
5. Tagesstruktur.....	12
6. Zusammenarbeit mit Familien	12
7. Zusammenarbeit im Team.....	13
8. Quellen und Hinweise	14
9. Impressum und Kontakt	15



1. Über uns

Im Jahr 2025 feiern wir als Kindertagesstätte in der Afrikanischen Straße bereits 50-jähriges Jubiläum! Seit dem 01.04.2005 gehören wir zum freien Berliner Kita-Träger Kinder im Kiez GmbH. Bei uns werden 120 Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt betreut. Der überwiegende Teil der von uns zu betreuenden Kinder kommt aus vielfältigen kulturellen, sozialen und familiären Verhältnissen. Sie wohnen in unmittelbarer Umgebung der Kita. Viele Kinder besuchen im Anschluss der Kita-Zeit dann auch die umliegenden Grundschulen. Unser Haus teilt sich in zwei Etagen und verfügt über einen großen begrünten Außenbereich, der sich wiederum in zwei altersgerechte Spielflächen aufteilt. In der oberen Etage werden die Kinder bis zum dritten Lebensjahr, in der unteren Etage bis zum Schuleintritt von einem bunt zusammengesetzten Team betreut. Unsere Kita im Stadtteil Wedding im Bezirk Mitte lässt sich mit dem Bus, der Tram und der U-Bahn in kürzester Zeit erreichen. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Volkspark Rehberge und der Goethepark.

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Ausgehend von den gesetzlichen Vorgaben orientieren wir uns in unserer pädagogischen Arbeit am Berliner Bildungsprogramm (BBP), sowie am Leitbild und der Rahmenkonzeption der Kinder im Kiez GmbH. Zusätzlich bieten uns die Qualitätsstandards des Trägers einen sicheren Rahmen. So richten wir die Arbeit an unseren Standards zum Kinderschutz, zur Aufnahme eines Kindes, zur Eingewöhnung, zur Zusammenarbeit mit der Familie, zur Planung der pädagogischen Inhalte und Projekte, wie auch den Standards zur Ernährung, zum Übergang zur Grundschule, zur Einarbeitung neuer Mitarbeitender, zum Raumkonzept und dem Beschwerdemanagement aus. Unser pädagogisches Handeln basiert auf den Prinzipien und Beobachtungen der Bildungs- und Lerngeschichten sowie der Dokumentation im Portfolio.

3. Ziele und Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Kinder sind von Natur aus unvoreingenommen, offen, respektvoll und auf Augenhöhe. Unser Anliegen ist es, eine anregende Atmosphäre zu schaffen, in der das Kind im Mittelpunkt unserer Arbeit steht. Alle Kinder sollen sich wohl und geborgen fühlen. Wir arbeiten familienergänzend, also unterstützend zum Elternhaus und stehen im offenen, empathischen und respektvollen Dialog mit den Familien. Bildungsprozesse können nur gelingen, wenn sich alle in unserem Haus mit Wertschätzung und Anerkennung begegnen. Wir zielen auf eine begleitende Bildung von Anfang an ab. Die Kinder begleiten wir besonders in ihrer sozial-emotionalen und kognitiven Kompetenzentwicklung und unterstützen sie im Aufbau ihres eigenen Individuums. Sie lernen soziales Miteinander genauso wie den Umgang mit der Natur und unterschiedlichen Materialien kennen. Als pädagogische Fachkräfte schaffen wir die Möglichkeit, gemeinsam mit den Kindern unsere Welt zu entdecken. Wir beobachten die Kinder und greifen ihre Anregungen und Interessen auf. Wir fördern die Kinder ideenreich und erfinderisch, mit lebenspraktischen Fragestellungen umzugehen. Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Gestaltung ihres Tagesablaufs. Sie lernen selbständig zu handeln, zu entscheiden und sich auszuprobieren. Gleichzeitig werden auch Grundregeln des Zusammenlebens in der Gruppe sowie gesellschaftlich akzeptierte Normen und Werte vermittelt, damit die Kinder lernen, sich gegenseitig zu respektieren und ihre Konflikte konstruktiv zu lösen. Dadurch entwickeln sie wesentliche Grundlagen und Fähigkeiten für ihr späteres Leben.



4. Umsetzung des Bildungsverständnisses

4.1 Beobachtung und Dokumentation als Grundlage der Entwicklungsbegleitung

Um Kinder professionell in ihrer Entwicklung zu begleiten, ist es wichtig die Gruppensituation insgesamt sowie die Themen und Interessen jedes Kindes genau zu kennen, um dann auf dieser Grundlage pädagogische Unterstützung planen und umsetzen zu können. Seit 2013 arbeiten wir in unserer Einrichtung mit dem prozessorientierten Beobachtungsverfahren der Bildungs- und Lerngeschichten. Dies ist ein Instrument, um Bildungs- und Lernprozesse von Kindern zu beobachten, zu beschreiben und sichtbar zu machen. Die Bildungs- und Lerngeschichten helfen den Pädagogen:innen zu erkennen, wofür sich ein Kind interessiert, welche Fähigkeiten und Kompetenzen das Kind einbringt und welche Entwicklungsschritte noch weiter unterstützt werden könnten. Je mehr Eigeninitiative und Selbstbestimmung zugelassen werden, desto mehr Erfahrungen und Kompetenzen können sich die Kinder aneignen. Die Kinder werden in verschiedenen Situationen alltagsintegriert beobachtet. Die Pädagoginnen und Pädagogen halten ihre Beobachtungen über die Entwicklungsfortschritte mit Erzeugnissen von Kindern in geeigneter Weise fest, z.B. Notizen, Fotos oder Filme. Aus diesen verschiedenen Komponenten und der pädagogischen Auswertung setzt sich die Lerngeschichte zusammen. Die Lerngeschichte kann in Form eines Briefes oder einer Geschichte an das Kind gerichtet sein. Im Dialog mit dem Kind wird die Situation gemeinsam reflektiert und sie bietet zudem vielfältige Sprechkanäle. Anschließend wird die Lerngeschichte in das Portfolio des Kindes geheftet. So ist die Bildungs- und Lerngeschichte nicht nur ein Gewinn für das Kind, sondern im kollegialen Austausch auch für das Team und im Entwicklungsgespräch für die Eltern. Als Grundlage zum Führen von Entwicklungsgesprächen verwenden wir neben dem Portfolio als Lern- und Bildungsdokumentation der Kinder auch „Die Grenzsteine der Entwicklung“. Perspektivisch stellen wir unsere Arbeit auf das in Berlin neu entwickelte Verfahren BeoKiz um, welches sowohl die bisher genutzten Bildungs- und Lerngeschichten als auch die Dokumentation im Portfolio beinhaltet, und zusätzlich noch eine verstärkte pädagogische Einschätzung und Handlungsplanung zur kindlichen Entwicklung möglich macht.

4.2 Spiel, pädagogische Angebote und Projektarbeit

Spiel

Die Haupttätigkeit des Kindes ist das Spiel. In unserer Arbeit räumen wir den Kindern einen großen Zeitrahmen für das selbstbestimmte Spiel ein. Im Spiel werden alle Bildungsprozesse vereint – denn Spielen ist ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen. Soziale Fähigkeiten und das gemeinsame Miteinander werden im Spiel gefördert. Die Kinder erfahren im Spiel soziale Strukturen wie Fantasie entwickeln, Kontakte knüpfen, miteinander kommunizieren. Das spielende Kind ist zugleich Forscher und Entdecker, es experimentiert, probiert sich aus oder greift im Spiel Alltagssituationen auf und begegnet seiner Welt auf spielend-lernende Weise. Die Spielideen sind situationsbezogen und spontan. Spielen fordert und fördert die gesamte kindliche Persönlichkeit. Durch Wiederholungen und Spaß am Spiel lassen sich auch Sprachbarrieren leicht überwinden. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen und Erlebnisse einzubringen, sich zu verkleiden, verschiedene Essgewohnheiten nachzuspielen, sich in ihrer Muttersprache auszutauschen etc.



Die Erzieher:innen sind bei der Umsetzung der Ideen behilflich und geben Anregungen. Die Erzieher:innen geben den Kindern Raum, sich in unterschiedlichen Rollen auszuprobieren. Bei didaktischen Spielen unterstützen die Erzieher:innen und vermitteln den Kindern umfassende Kenntnisse und Fähigkeiten, wie zum Beispiel Spielregeln, Toleranz, Konzentration. Unsere Aufgabe ist es auch, den Raum sowie anregende Spielmateriale immer wieder zu gestalten.

Angebote

Die Angebote der Einrichtung sind vielfältig. Sie werden auf die Interessen und aktuellen Themen der Kinder abgestimmt und von den Erzieher:innen angeleitet. Sie sollen den Kindern Möglichkeiten für neue Erfahrungen, Raum für Experimente sowie zur Erprobung der eigenen Fähigkeiten bieten.

Zu unseren regelmäßigen Angeboten zählen u.a.:

- regelmäßiges Sportangebot im Bewegungs- bzw. Sportraum mit vielfältigem Material
- Musikangebote (Singen, Tanzen, Experimente mit verschiedenen Musikinstrumenten)
- Bildnerisches Gestalten
- Aufenthalt im Freien
- Ausflüge und Kiez-Spaziergänge
- Besuch der Lesepatzen (Geschichten vorlesen in der Einrichtung)
- Geburtstagsfeiern
- Feiern von verschiedenen Festen, z.B. Fasching, Ostern, Zuckerfest, Sommerfest, Laternenfest, Nikolaus, Weihnachten

Projektarbeit

Durch zielgerichtete Beobachtungen der Spielsituationen können Projekte entstehen, in denen die Neigungen und Interessen der Kinder zum Ausdruck kommen. Die Projekte werden mit den Kindern vorbereitet und durchgeführt. Sie sind nicht zeitlich begrenzt. Im Projektverlauf können sich vielfältige Aktivitäten und interessante Begegnungen ergeben. Projekte werden aus konkreten Anlässen entwickelt, die die Bedürfnisse und Interessen der Kinder widerspiegeln. Projektarbeit ist für die Kinder ein entdeckendes und forschendes Lernen, das ihnen neue Zugänge zu vielfältigen Erfahrungen und neuem Wissen eröffnet. Projekte sollen auch das Interesse und die Neugier der Kinder für Themen wecken, die für ihr Aufwachsen in unserer Gesellschaft wichtig sind. Dabei sind die Erzieher:innen verantwortlich, alle Bildungsbereiche in der Projektplanung zu berücksichtigen.

Projekte können beinhalten:

- Projektbezogene Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Einrichtung
- Bekanntmachen mit der näheren Umgebung
- Wahrnehmen und Eingehen auf kulturelle Unterschiede, Besonderheiten und Gemeinsamkeiten

Wir achten darauf, dass sowohl das freie Spiel, die pädagogischen Angebote als auch unsere Projekte alle Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms berühren. Dazu zählen folgende Bildungsbereiche:

- Soziales und kulturelles Leben
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien



- Gesundheit
- Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Mathematik
- Natur-Umwelt-Technik

Meistens gibt es auch Überschneidungen, das heißt, dass das Kind mit einer Aktivität Erfahrungen in mehreren Bildungsbereichen gleichzeitig machen kann.

4.3 Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit

Kommunikation ist ein wichtiges Mittel, um den Kindern eine bessere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. In unserer Kita verstehen wir die sprachliche Bildung nicht als Sprachunterricht. Sie wird alltagsintegriert zum Beispiel in spielerische Aktivitäten eingebettet, um die Freude am Sprechen zu wecken. Weiterhin nutzen wir unsere Vorbildfunktion, um die Sprechfreude der Kinder zu wecken und ihnen die deutsche Sprache näher zu bringen.

Dabei nutzen wir u.a. folgende Methoden und Angebote:

- Bildungs- und Lerngeschichten
- zur rhythmischen Differenzierung z.B. Fingerspiele, Rätsel, Reime, Gedichte, Lieder
- Spiele zum Sprechen und Hören (Flüsterspiele, Pustespiele)
- das Handpuppenspiel
- Vorlesen von Kinderliteratur mit anschließendem inhaltlichem Gespräch über die Geschichten bzw. die Beschreibung von Bildern
- Arbeit mit folgenden Sprachförderprogrammen: „Wir verstehen uns gut, spielerisch Deutsch lernen“, „Das bin ich“, Sprachkoffer, Würzburger Sprachprogramm
- Morgenkreis und Tischgespräche als Gesprächsanlass
- BBP Box Sprache mit Impulsen und Informationen für die alltagsintegrierte Sprachbildung

Wir sehen Mehrsprachigkeit als wertvolle Ressource für die Sprachentwicklung, Sozialkompetenz und kognitive Entwicklung aller Kinder. Da die gesamte Entwicklung des Kindes unmittelbar mit der Muttersprache verbunden ist, berücksichtigen wir die vielfältigen Familiensprachen im Kindergartenalltag. Das Kind muss seine Muttersprache gut beherrschen, um die deutsche Sprache erlernen zu können. Dazu ist es wichtig, dass die Eltern mit dem Kind in seiner Muttersprache sprechen. Aufgrund von Mehrsprachigkeit und verstärkt auftretenden Sprachschwierigkeiten der Kinder bildet auch die Sprachförderung einen wichtigen Teil unserer Arbeit. Unsere Facherzieher:innen für Sprache stehen stets im fachlichen Austausch mit den Kolleg:innen. Durch Beobachtung aller Kinder und die Sprachstandserhebung der Vierjährigen ermitteln wir den Förderbedarf.

4.4 Integration und Teilhabe

Unsere Zielsetzungen und Vorgehensweisen orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder, das heißt: Wir holen Kinder dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen. Dabei folgen wir in unserer Haltung folgendem Verständnis: „Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Oder anders: Inklusion ist, wenn alle mitmachen dürfen.“ (Aktion



Mensch) Damit alle Kinder in unserer Kita mitmachen können, ist auch die Arbeit mit Kindern mit Beeinträchtigung oder (drohender) Behinderung ein ergänzender Bestandteil unserer Pädagogik. Dafür ist es uns wichtig, allen Kindern gegenseitige Akzeptanz und Toleranz zu vermitteln und ihnen gleiche Bildungschancen zu ermöglichen. Jedes Kind wird unabhängig von seinen Voraussetzungen mit seinen Besonderheiten, Interessen und Neigungen, seinem Entwicklungstempo und seiner individuellen Lernfähigkeit als Persönlichkeit geachtet und wertgeschätzt. In unserer Einrichtung arbeiten die Fachzieher:innen für Teilhabe und Inklusion eng mit dem pädagogischen und therapeutischen Fachpersonal und den Familien zusammen, um für jedes Kind gemeinsame Wege für die Gestaltung der individuellen Entwicklungsförderung zu finden. Mithilfe des Berliner Teilhabe- und Förderplans beobachten wir die Kinder, sind ständig im fachlichen Austausch miteinander und tragen dafür Sorge, dass Barrieren abgebaut werden und die Kinder dadurch mit möglichst wenigen Hemmnissen an der Kitagemeinschaft teilhaben können. Die Sichtweisen von pädagogischen Fachkräften, von Eltern und von betreffenden Kindern werden bei der teilhabeorientierten Zielformulierung miteinander verbunden. Auch Hinweise und Empfehlungen von externen therapeutischen Fachkräften können dabei helfen, dass jedes Kind in unserer Kita mitmachen darf.

Wir:

- entwickeln individuelle Unterstützungsstrategien und schaffen Situationen, die die Kinder ansprechen
- arbeiten in Kleingruppen
- schaffen Angebote, die nicht vom Gruppenleben losgelöst stattfinden
- arbeiten mit Ärzten/Ärztinnen, Therapeuten/Therapeutinnen, internen und externen Sozialpädagogischen Fachkräften, Jugendamt, Gesundheitsamt und Schuleinrichtungen zusammen
- sind stets im Austausch mit den Eltern (Entwicklungsgespräche, Bewältigungsprozesse und Förderschwerpunkte)
- begleiten und unterstützen die Familien, um gemeinsam die Potenziale des Kindes zu erkennen und daran anzuknüpfen.

4.5 Interkulturelle Erziehung

In unserer Kita kommen Kinder und Eltern aus vielen Kulturen zusammen. Aus diesem Grund hat sich die interkulturelle Erziehung zu einem Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit entwickelt. Die Kinder werden auf ein gleichberechtigtes Zusammenleben in unserer Gesellschaft vorbereitet. Wir erleben das Zusammentreffen mit Menschen vielfältiger kultureller und religiöser Herkunft als Bereicherung. Im Vordergrund der interkulturellen Arbeit steht ein friedliches Zusammenleben in der Kitagruppe, geprägt von Respekt und Akzeptanz allen anderen gegenüber. Dabei steht das Kind, als Individuum, im Mittelpunkt. Jedes Kind soll die Achtung und Wertschätzung seiner familiären Kultur und Sprache erfahren können, um so eine eigene Identität aufzubauen. Durch ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten erfahren sich die Kinder als wichtigen Teil der Gruppe und stärken ihr Selbstbewusstsein. Wir feiern Feste der verschiedenen Kulturen und Religionen, zu denen von allen Beteiligten ein gemeinsames internationales Buffet angeboten wird. Räume und Material werden dementsprechend angepasst, wenn Feste und Feiern der Religionen stattfinden.



4.6 Die Arbeit mit den Jüngsten

In der oberen Etage betreuen wir Kinder im Alter von 0-3 Jahren. Diese jüngsten Menschen unserer Gesellschaft benötigen in der pädagogischen Arbeit ein besonderes Augenmerk auf Sicherheit und Kontinuität. Feste Gruppen und feste Bezugserzieher:innen bieten den Kindern einen überschaubaren und geschützten Rahmen. Eine behutsame Eingewöhnung als Start in die Kitagemeinschaft spielt eine sehr wichtige Rolle. Denn nur mit einer sicheren Beziehung als Basis kann sich das Kind gesund entwickeln und die Welt neugierig entdecken. Die Arbeit mit Krippenkindern ist durch besonders viel körperliche und emotionale Nähe und Zuwendung gekennzeichnet. Eine tägliche Herausforderung für uns ist es, die Balance zu finden zwischen individuellen Bedürfnissen und der Schaffung eines gemeinsam erlebten Tagesablaufes in der Gruppe. Die Eins-zu-Eins-Betreuung während des Wickelns ermöglicht den Aufbau einer herzlichen Beziehung, da hier dem Kind ungeteilte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Begleitung der Sauberkeitsentwicklung geschieht ohne Druck und in engem Dialog mit den Eltern. Um individuelle Schlaf- und Ruhebedürfnisse zu befriedigen, gibt es in unseren Räumen Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten. Kinder haben einen inneren Drang zu reifen und sich Fähigkeiten und Kenntnisse selbstständig anzueignen. Sie erobern sich die Welt aus eigenen Impulsen heraus (vgl. Largo 2010, S. 16). Dabei ist in diesem sehr frühen Alter besonders die sinnliche Wahrnehmung förderlich. Unsere Aufgabe ist es daher, die Kinder als ihre eigenen Lehrmeister:innen ernst zu nehmen und ihnen einen großen Zeitrahmen für das selbstbestimmte und sinnliche Spiel einzuräumen. Eine wesentliche Rolle für frühkindliche Bildungsprozesse spielt auch die Bewegung. Besonders im Kleinkindalter ist Bewegung die erste Erfahrung von Selbstständigkeit. Zur Eroberung der Welt stellen wir ihnen vielfältige Möglichkeiten und viel Platz zur Verfügung, wie z.B. Schrägen, Podeste, Laufstangen und den regelmäßigen Aufenthalt im Freien. Während des gesamten Tagesablaufes agieren wir Fachkräfte als Sprachvorbilder. Wir begleiten unsere Handlungen und die der Kinder verbal. Fingerspiele, Lieder, Reime und die Betrachtung von Bilderbüchern sind selbstverständlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Feinfühliges Beobachten und zeitnahe angemessene Reaktionen auf die nonverbale Kommunikation der Kinder stellt eine gelungene Interaktion auch mit noch nicht-sprechenden Kindern sicher.

4.7 Übergänge gestalten

In unsere Kita erleben Kinder pädagogisch begleitete Übergänge: Eingewöhnung, Gruppenwechsel, Raumwechsel, Etagenwechsel, Wechsel in die Vorschule und den Übergang in die Grundschule. Eine pädagogische Gestaltung dieser Übergänge ist sinnvoll und wichtig, weil das Kind und eventuell auch die dazugehörige Familie Gefühle und Veränderungen verarbeiten. Es sollen Vertrauensbrüche, Beziehungsabbrüche und Überforderungen vermieden werden. So kann das Kind gut vorbereitet in den nächsten Lebensabschnitt starten.

Eingewöhnung

Eine qualifizierte, individuelle Eingewöhnung unter Einbeziehung der Eltern ist eine wesentliche Grundlage für den Übergang in einen neuen Lebensabschnitt. Das Kind ist während der Eingewöhnung auf eine vertraute Bezugsperson angewiesen. Ziel ist der Aufbau einer neuen, sicheren Beziehung zu den Bezugserzieher:innen. Nur Kinder, die sich sicher fühlen, können die Welt erobern. Wir arbeiten nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“, welches eine schrittweise Gewöhnung an die Kitas umsetzt. Während der Grundphase bleibt



ein Elternteil mit dem Kind in der Kita, bevor es nach einigen Tagen zum ersten kurzen Trennungsversuch kommt. Während der Stabilisierungsphase verlängert sich die Zeit der Trennung zwischen Kind und Eltern schrittweise. Erst in der Schlussphase kann das Kind ohne Eltern selbstständig immer längere Zeit in der Kita bleiben. Der Prozess dauert mindestens 2-4 Wochen, je nach individuellen Voraussetzungen des Kindes dauert. Die Eltern als sichere Basis und die die Fokussierung auf die kindlichen Bedürfnisse stellen die Kernpunkte des „Berliner Eingewöhnungsmodells“ dar. Unsere Kinder im Kiez Elternbroschüre mit den wichtigsten Infos dazu soll die Familie vorbereiten und unterstützen. Eine gelungene Eingewöhnung setzt eine intensive Kommunikation zwischen den Pädagogen:innen und den Eltern voraus. Dazu gehören beispielsweise das Aufnahmegespräch mit der Leitung, ein gemeinsamer Elternabend zum Thema „Eingewöhnung“ mit allen neuen Eltern, ein intensives Kennenlerngespräch am 1. Tag der Eingewöhnung sowie der regelmäßige Austausch zwischen den Erzieher:innen und den Eltern während der gesamten Eingewöhnungsphase.

Interner Übergang: Etagenwechsel von U3 zu Ü3

Ganz aktuell hat sich das Team im Frühling 2025 während einer internen Evaluation mit dem internen Übergang von der oberen Etage, dem U3-Bereich, in die untere Etage, den Ü3-Bereich, beschäftigt und die wichtigsten Gelingens-Aspekte für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte herausgearbeitet. Daraus ist ein verlässlicher Prozess für alle Beteiligten entstanden, während dem die betreffenden Kinder und ihre Familien eine kontinuierliche und transparente Begleitung erfahren. Über die einzelnen Abläufe werden Familien in einem separaten Elternbrief und einem Elternabend informiert.

Übergang zur Grundschule

Die Vorbereitung auf die Schule findet durch die Förderung von individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen kontinuierlich ab dem ersten Tag in der Kita statt. Besonders die sozial-emotionale Entwicklung spielt dabei eine wichtige Rolle. In unserer altershomogenen Elementargruppe der Fünfjährigen werden im letzten Kitajahr zusätzlich vertiefend folgende Schwerpunkte gesetzt:

Sprachliche und kommunikative Fähigkeiten werden weiter intensiviert.

Dazu gehören zum Beispiel:

- differenziertes Hören und zusammenhängendes Sprechen
- erste Erfahrungen mit der Lautstruktur der deutschen Sprache (Würzburger Sprachprogramm)
- Entwicklung von Medienkompetenzen

Mathematische Grunderfahrungen werden ausgebaut und erweitert.

Dazu gehören zum Beispiel:

- Farben, Formen, Größen, Mengen, Messen und Vergleichen
- Zahlenverständnis und Anwendung der Zahlen von 1-10
- Selbständige Lösungswege finden und Konzentrationsspanne erweitern



Verkehrskompetenz und Sozialraumorientierung kann ausprobiert werden.

Dazu gehören zum Beispiel:

- Kennenlernen wichtiger Verkehrsregeln (Zebrastreifen, Ampel, Fahrradweg)
- Kennenlernen der eigenen Stadt, des eigenen Kiezes und der eigenen Straße
- Ausflüge zur Jugend-Verkehrs-Schule

Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein kann erweitert erfahren werden.

Dazu gehören zum Beispiel:

- Teilhabe an der Tagesplanung
- Dienste im Gruppenalltag übernehmen
- Kitaübernachtungen und Kitafahrt ohne Eltern

Aktuell bemühen wir uns darum, die ehemals bestehende Kooperation mit der „Anna-Lindh-Schule“ wieder aufblühen zu lassen. Ziel ist es, die bereits erworbenen Kompetenzen der Kinder (Ich-, Sozial-, Sach- und Lernmethodische Kompetenzen) weiter zu fördern und zu entwickeln. Die Kooperation soll zum Beispiel beinhalten:

- Themenelternabende in der Kita, im sozialpädagogischen Bereich (Hort) und/ oder in der Schule
- Lehrer/innen und Erzieher/innen beraten und unterstützen sich entsprechend der jeweiligen fachlichen Kompetenzen (Integration/ Hochbegabung)
- Wechselseitige Hospitation der pädagogischen Fachkräfte unter Einbeziehung der Horterzieher/innen
- Teilnahme an Beratungsgesprächen
- Teilnahme der Kinder und Erzieher:innen an Unterrichtsstunden und Pausensituationen
- Gemeinsame Nutzung und Kennenlernen von Räumen, insbesondere der Schul- und ggf. Horträume

4.8 Raum- und Materialgestaltung

Wir haben übersichtliche Räume, die altersentsprechend und kindgerecht gestaltet sind. „Weniger ist mehr“, lautet das Motto für viel Frei- und Spielraum, den die Kinder entsprechend ihren Themen nutzen und gestalten können. Die Räume sind zum Wohlfühlen und Lernen da. Außerdem sorgen wir für auch Rückzugsmöglichkeiten. Unsere Kita bietet einen Sportraum, einen Bewegungsraum, Matsch-Ecken und auch ein Bälle Bad. Ganztätig stehen den Kindern passende, vielfältige, frei zugängliche Materialien zur Verfügung. Die Kinder werden zum Forschen und Experimentieren angeregt.

4.9 Ernährung: gemeinsam gesund genießen

Unser gemeinsam mit der Küche erarbeitetes Motto zu allen Mahlzeiten (Frühstück, Obst, Mittagessen und Vesper) lautet: „**Gemeinsam gesund genießen**“



Gemeinsam

Die Erzieher:innen versuchen gemeinsam mit den Kindern eine ruhige und liebevolle Atmosphäre zu schaffen. Am Tisch werden altersspezifische Tischregeln festgelegt und umgesetzt. Tägliche Fingerspiele und Tischsprüche gehören zum Essritual und werden von allen praktiziert. Ein kommunikativer Austausch am Tisch wird den Kindern ermöglicht. Kulturelle und religiöse Besonderheiten sowie medizinische Einschränkungen werden berücksichtigt und respektiert. Den Kindern wird kein Essenstempo vorgegeben. Jedes Kind darf individuell bestimmen wie viel und wie schnell es essen möchte. Alle Kinder haben die Möglichkeit am gesamten Ablauf von der Vorbereitung bis zur Nachbereitung aktiv teilzunehmen. Alle Mahlzeiten werden zu festgelegten Zeiten eingenommen. Altersentsprechendes Inventar wie Geschirr, Möbel und Ausstattung sind vorhanden, gekennzeichnet und frei für die Kinder zugänglich. Bilder, Farben und Piktogramme sind Hilfen zur Orientierung.

Gesund

Bezugnehmend auf das Berliner Bildungsprogramm und die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung leiten sich für uns folgende Basisanforderungen für die Verpflegung in unserer Kita ab:

- Kalorienarme Getränke wie Wasser und ungesüßter Tee stehen den gesamten Tag zur Verfügung.
- Eine ausgewogene Ernährung ist eine wesentliche Bedingung für eine körperliche, emotionale und geistige Entwicklung. Dazu gehört auch ein ausgewogener Speiseplan, der auf jeder Etage sichtbar aufgehängt und durch Bildkarten visualisiert ist.
- Außerdem werden Allergene und Zusatzstoffe auf dem Speiseplan gekennzeichnet.
- Zum Frühstück wird Milch als ergänzendes Lebensmittel angeboten.
- Täglich Essen die Kinder Gemüse und Obst als Zwischenmahlzeit.

Genießen

Wir genießen unser Essen mit allen Sinnen. Es ist uns wichtig, dass das Essen mit Freude und Spaß verbunden wird, mit dem Ziel sich in der Essenssituation wohlfühlen. Vor allem im Bereich der unter Dreijährigen ist es von Bedeutung, dass sie sich ausprobieren, matschen und erkunden dürfen. Gesundes Essverhalten ist wertvoll. Dazu gehören das Wissen, wann man hungrig ist, der Genuss des Essens und das Spüren, wann man satt ist. Wir beobachten das Essverhalten der einzelnen Kinder, um ihnen eine gemeinsame Esskultur zu vermitteln. Die Erzieher:innen sollten eine gesunde Ernährung vorleben und mit allen Nahrungsmitteln respektvoll umgehen. Die Erzieher:innen greifen das Thema gesunde Ernährung auch immer wieder in pädagogischen Angeboten auf, besprechen sie mit den Kindern und dokumentieren diese für die Eltern. In diesem Zusammenhang wurden Hochbeete zum Kräuter- und Gemüseanbau mit den Kindern angelegt. Diese werden nun von den Kindern gemeinsam mit den Erzieher:innen bewirtschaftet. Darüber hinaus werden zum Beispiel regelmäßig Obstsalate zubereitet, Früchte von unseren Obstbäumen geerntet, Smoothies hergestellt oder Brot und Kuchen gebacken. Die Küche unterstützt alle Gruppen in ihren Angeboten und Projekten und berät mit Fragen rund um Ernährung und Zubereitung von Essen. Das Mittagessen wird in der Kita frisch zubereitet, wobei auf abwechslungs- und vitaminreiche Kost geachtet wird. Dabei profitieren wir von der langjährigen Erfahrung unserer Köchin, für die eine frische Zubereitung der Speisen vor Ort selbstverständlich ist. Wir versuchen den Eltern im



Aufnahmegespräch und Elternabenden unser Konzept der gesunden Ernährung zu vermitteln (gesunde Frühstücksdosen, tägliches Obst und Gemüse).

5. Tagesstruktur

Der Ablauf des Kita-Tages erfolgt nach unserem Konzept und nach bestimmten Regeln, die in der Gemeinschaft sehr wichtig sind. Er ist teilweise zeitlich gebunden und an die Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen angepasst. Die obere und untere Etage agiert daher teilweise zeitlich versetzt. Die folgende Übersicht bietet einen groben zeitlichen Orientierungsrahmen, die genauen Zeiten und Abläufe erfahren Eltern von den Gruppenerzieher:innen.

06.00 Uhr – 08.00 Uhr	Frühdienst: Die Kinder kommen in die Kita
08.00 Uhr – 08.30 Uhr	Frühstück
09.00 Uhr – 11.30 Uhr	selbstbestimmtes Spiel, Projektarbeiten, Angebote, ggf. Aufenthalt im Freien
09.30 Uhr – 10:30 Uhr	Zwischenmahlzeit: Obst
11.30 Uhr – 12.30 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr – 14.30 Uhr	Ruhephase
14.00 Uhr – 15.00 Uhr	Zwischenmahlzeit: Vesper
14.00 Uhr – 17.00 Uhr	Spätdienst und Abholphase: selbstbestimmtes Spiel und ggf. Aufenthalt im Freien

Regulär haben wir Montag-Freitag in der Zeit 6.00-17.00 Uhr für Familien geöffnet. Durch Team-Fortbildungen, krankheitsbedingte Personalengpässe oder besondere Vorkommnisse kann die Öffnungszeit eventuell leicht eingeschränkt werden. Dies wird den Familien nach Möglichkeit zeitnah kommuniziert. In den letzten 3 Wochen der Sommerferien haben wir einen eingeschränkten Dienstbetrieb. In dieser Zeit finden vorrangig die Eingewöhnungen der Jüngsten statt. Für eine Notbetreuung in dieser Zeit kann nach Rücksprache mit der Kitaleitung gesorgt werden.

6. Zusammenarbeit mit Familien

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes. Als Erziehungspartner begrüßen wir sie mit einer respektvollen, interessierten und akzeptierenden Haltung. Generell wird eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Familien angestrebt. Unsere Zusammenarbeit beginnt mit dem Aufnahmegespräch zwischen Sorgeberechtigten und Leitung. In der Eingewöhnungsphase entwickelt sich ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Eltern und Erzieher:innen mit dem Ziel, den frühpädagogischen Weg gemeinsam zum Wohle des Kindes zu gestalten und die kindliche Entwicklung zu begleiten.

Gerade weil viele Entwicklungsschritte nicht mehr ausschließlich zu Hause beobachtet werden können, ist es wichtig, den Eltern unsere Beobachtungen mitzuteilen (vgl. Bostelmann 2008, S. 104). Durch den ständigen Austausch mit den Eltern möchten wir sie mit unseren Bildungs- und Erziehungszielen vertraut machen und geben ihnen die Möglichkeit, ihre Wünsche und



Herausforderungen mitzuteilen. Die Bezugserzieher:innen der Kinder sind damit auch für Eltern feste Ansprechpartner:innen. So kann eine gelungene Zusammenarbeit in der Erziehung und Bildung gewährleistet werden. Unsere Transparenz ermöglicht den Eltern, Einblicke in unsere Arbeit und die Teilnahme am Kitageschehen. Dazu nutzen wir:

- Elternabende
- Elternvertreterabende
- das Portfolio
- „Sprechende Wände“
- Feste und Feiern
- Entwicklungsgespräche
- Beratungsgespräche mit Facherzieher/innen

7. Zusammenarbeit im Team

Unser Team setzt sich aus 15 pädagogischen Fachkräften, einer Mitarbeiterin in berufsbegleitender Ausbildung und einem Leitungsduo aus Kitaleitung und Stellvertretung zusammen. In unserer Arbeit werden wir durch eine Köchin, eine Beiköchin und einen Hausmeister komplettiert. Die Erzieher:innen arbeiten gleichberechtigt im Team zusammen. Wir nutzen die Zeit außerhalb der pädagogischen Gruppenarbeit, um unsere Arbeit zu reflektieren, uns auszutauschen, pädagogische Umsetzungen zu planen und mit den Facherzieher:innen in Arbeitsgruppen gezielt einzelne Themen zu erarbeiten. Aufgrund ständiger Veränderungsprozesse und der fachlichen Weiterentwicklung führen wir 14-tägig eine Dienstberatung durch. Um unser Team stetig weiterzuentwickeln, nehmen die Kolleg:innen regelmäßig an Fortbildungen teil. Innerhalb des Trägers werden wir in unserer täglichen Arbeit u.a. durch unsere Kinderschutzbeauftragte, unsere pädagogische Fachberatung und unser Qualitätsmanagement unterstützt. Im Jahr 2025 starten wir mit einem internen Teamentwicklungsprozess, dessen Ziel es ist, die Zusammenarbeit in unserem vielfältigen Team konstruktiv zu denken und eine ressourcennutzende Teamkultur zu etablieren.



8. Quellen und Hinweise

Aktion Mensch: Was ist Inklusion? <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion> | Aktion Mensch, zuletzt geprüft: 02.06.2025

BBP 2014: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.): Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. Weimar, Berlin 2014. | <https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/bildungswege/fruehkindliche-bildung/#bildungsprogramm> , zuletzt geprüft: 19.03.2025

BBP Box Sprache: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.): BBP-Box Sprache. Weimar 2023. | <https://beki-qualitaet.de/projekte-und-programme/bbp-boxen-sprache-mathematik>, zuletzt geprüft: 19.03.2025

Berliner Eingewöhnungsmodell: Laewen, H.-J./Andres, B./Hédervári, É.: Die ersten Tage – Ein Modell zur Eingewöhnung von Kindern in Krippe und Tagespflege. Weinheim, Berlin, Basel 2003.

Berliner Teilhabe- & Förderplan: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.): Berliner Teilhabe- und Förderplan für die Kindertagesbetreuung, Erhebungs-, Maßnahmen- und Empfehlungsbögen. Berlin, seit 2023. | https://www.berlin.de/sen/jugend/familie-und-kinder/kindertagesbetreuung/fachinfo/integration-inklusion/#headline_1_7, zuletzt geprüft: 19.03.2025

BeoKiz: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.): BeoKiz Verfahren, BeoTool Heft 1,2. Zur Beobachtung, Dokumentation und Einschätzung im KiTa-Alltag: kindzentriert und ganzheitlich. Berlin 2024. | <https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/bildungswege/fruehkindliche-bildung/beokiz-verfahren/>, zuletzt geprüft: 03.06.2025

Bildungs- und Lerngeschichten: Carr, Margret: Assessment in Early Childhood Settings. Learning stories. London 2001.

Largo, Remo H. (2010): Lernen geht anders – Bildung und Erziehung vom Kind her denken. Hamburg: edition Kröber-Stiftung.

Leitbild Kinder im Kiez GmbH: <https://www.kinder-im-kiez.de/ueber-uns/>, zuletzt geprüft: 19.03.2025

QM Standards Kinder im Kiez GmbH: <https://www.kinder-im-kiez.de/paedagogik/methoden-und-inhalte/>, zuletzt geprüft: 19.03.2025

Rahmenkonzeption Kinder im Kiez GmbH: <https://www.kinder-im-kiez.de/paedagogik/rahmenkonzeption/>, zuletzt geprüft: 19.03.2025



9. Impressum und Kontakt

Kita Afrikanische Straße

Afrikanische Str. 28

13351 Berlin

Kitaleitung:

Monika Krömer

Stellvertretende Kitaleitung:

Claudia Engel

letzte Aktualisierung:

Juni 2025

Konzeptionsentwicklung & Redaktion:

Das Team der Kita Afrikanische Str.

Sprechzeiten der Kitaleitung:

Donnerstag 15.00 -17.00 Uhr

Kontakt:

Telefon: 030/ 45023277

Telefax: 030/ 45023819

E-Mail: afrikanischestrasse@kinder-im-kiez.de

Geschäftsstelle:

Kinder im Kiez GmbH

Kindertagesstätten

Kopernikusstraße 23

10245 Berlin

info@kinder-im-kiez.de

Web:

www.kinder-im-kiez.de

www.meine-kita-in-berlin.de